

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 86 (2006)
Heft: 12-1

Artikel: Die Welt ist rund und daher auch ein Kreis : Arbeiten von Studenten der HGK Zürich
Autor: Varga, Mihaly
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-167495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt ist rund und daher auch ein Kreis

Arbeiten von Studenten der HGK Zürich

Mihaly Varga

«Weltanschauung - Welt anschauen - das lässt sich nicht in einem Satz beschreiben», so ein Student während des Kurses. Aber vielleicht in einem Bild?

Ohne eine Zeichensprache funktioniert das nicht. Bevor die Welt erschaffen wird, müssen erst Zeichen gefunden werden. Daher stand zu Beginn die Aufgabe «Erschaffung der Zeichen» auf dem Plan eines Kurses der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ), an dem in diesem Sommer rund 20 Studenten teilgenommen hatten. Mit Pinsel, Bleistift, Tuschfeder und Klebband sollten spontan und spielerisch Spuren gesetzt werden: rund oder eckig, mit scharfen Kanten oder ausfransend, geometrisch oder freispielend. Daraus entwickelten sich die Zeichen: Kreis, Klecks, Polyeder, Krakel, Welle, Ellipse, Strich und Fleck.

Zeichen können miteinander kombiniert werden. Doch wenn dies regellos und willkürlich geschieht, dann ergibt sich daraus kein Sinn. Daher schloss sich an die Zeichenfindung die Suche nach syntaktischen Anordnungsprinzipien an. Wie müssen Zeichen miteinander kombiniert werden, um verschiedene Wirkungen zu erzielen, wie Rhythmus, Reihe, Serie, Raster, Überlagerung, Chaos? Die Antwort auf diese Frage war eine Syntax.

Zeichen und Syntax sind die Elemente einer Sprache. Um mit ihr zu kommunizieren, muss jedoch noch die Ebene der Bedeutung gefunden werden. Wie wird aus einem Kreis ein *Kopf*, wie aus dem Rhythmus von Strichen ein *Zaun*, aus der Überlagerung von Klecks, Polyeder, Krakel, Welle, Ellipse und Fleck ein *Karussell*? Bedeutung entsteht im Kopf, sie entsteht, wenn die zunächst abstrakten Zeichen mit einem uns bekannten Objekt sichtbare Gemeinsamkeiten aufweisen. Ist ein Objekt als etwas erkannt, dann hat das Einfluss auf die Objekte in seiner Umgebung. Es findet eine Kontextualisierung statt. Ausgehend von einem Kristallisationspunkt – dem Objekt, das als *Kopf*, *Zaun* oder *Karussell* erkannt wird – erschliessen sich weitere Bedeutungen, erschliesst sich die Welt.

Nun ist die Zeichensprache gefunden, um das Thema «Weltanschauungen» zu visualisieren. Die Welt ist rund und daher auch ein Kreis.



«Ich habe erfahren, dass ein komplexes Thema, wie dieses, nie ganzheitlich eingefangen werden kann. Mit wenigen Formen und Zeichen jedoch, mit deren Anordnung und Zusammenspiel, kann man starke Aussagen evozieren und verschiedene Gedanken auslösen.»

«Mich visuell auszudrücken, ohne konventionelle Symbole und Klischees einzusetzen, war für mich die grösste Schwierigkeit.»

«Das Thema war dazu geeignet, sich mit ihm mit zeichnerischen Mitteln meditativ zu beschäftigen.»

«Um «Weltanschauung» zu visualisieren, bediente ich mich geläufiger visueller Formen und verfremdete sie, da für mich die Darstellung der Komplexität nur anhand dieser Formensprache möglich wurde.»

«Die Einschränkungen unterstützten meinen Kreativität und haben die Aussagekraft gesteigert, da nun nur die Essenz transportiert wird.»

«Mir ist bewusst geworden, wie rasch die Qualitäten einer visuellen Aufbereitung diejenigen einer sprachlichen Aussage überholen.»

«Ich seh' nur noch Punkte.»

MIHALY VARGA betreut Gestaltung und Layout der «Schweizer Monatshefte». Er ist Dozent an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich (HGKZ). Die Bilder in der vorliegenden Ausgabe der Schweizer Monatshefte sind Arbeiten der Studentinnen und Studenten seines Kurses «Syntaktische Übungen».

Abbildungen der Arbeiten finden sich auf den Seiten 7 (Alexander Weis) 12 (Christina Zehnder), 34/35 (Dominik Huber), 41 (Céline Beyeler) 51 (Catharina Looser), 65 (Adrian Glatthorn), auf der Postkarte (Noëmi Wüthrich) sowie dem Umschlag (Sabina Glesti).











